

## Über dem Ufer des San

Eine Reise entlang  
der Via Regia (6):  
Spuren kriege-  
rischer Geschichte  
in Przemysl



ZEITSPUREN: Stadt der Kirchen und Konfessionen. Foto: Autor

Von Lemberg aus fahren wir nach Polen. Dicht hinter der Grenze liegt Przemysl. Die malerische Altstadt mit ihren Kirchtürmen erhebt sich – urkundlich erstmals erwähnt im Jahre 981 – auf mehreren Hügeln über dem Ufer des Flüsschens San.

Die Stadt war einst der wichtigste Handelsort auf dem Wege zwischen Krakau und Lemberg und als Kreuzungspunkt mit Handelswegen von der Ostsee nach Byzanz von großer Bedeutung. Sie erlangte ihre Bekanntheit später in erster Linie jedoch als religiöses Zentrum. Noch heute stehen auf einem Hügel inmitten der Stadt die Kirchen von fünf Konfessionen dicht nebeneinander.

Die politischen Verhältnisse und die strategisch günstige La-

ge an der traditionellen West-Ost-Magistrale Via Regia führten dazu, dass in der Mitte des 19. Jahrhunderts in Przemysl mit dem Bau einer der größten Festungen im damaligen Europa begonnen wurde.

Doch was der Stadt zunächst Aufschwung und Wohlstand brachte, fand schon kurz nach Beginn des Ersten Weltkrieges seinen Untergang. Nach mehreren Belagerungen durch russische Truppen wurde die Festung Przemysl am 22. März 1915 gesprengt, 119 000 Soldaten gerieten in Kriegsgefangenschaft, Militärhistoriker sprechen von 800 000 Opfern, die die Kämpfe um Przemysl gekostet haben: Österreicher, Ungarn, Russen, Deutsche, Tschechen, Polen und Italiener

– gefallen, gefangen oder verwundet.

Es ist ein merkwürdiges Gefühl, das uns überkommt, als wir nach den Zeugnissen dieser Geschichte suchen. Die Reste der Schanzen, Artillerieforts, Panzerforts und Feldbefestigungen sind seit ihrer Zerstörung vor 90 Jahren weitgehend unverändert erhalten geblieben. Wir gehen über ein Schlachtfeld mit Erdwällen und Schützengräben, strategischen Straßen und Aussichtspunkten... Aber die Natur hat sich die blutdurchtränkte Erde zurückgeholt. Was einst bitterer Ernst war und den Kämpfen im Westen um Verdun oder die Marne an Grausamkeit, Sinnlosigkeit und Opferzahlen in nichts nachstand, ist heute romantisch-geheimnisvoll über-

wuchert. Zurück zur Stadt gelangen wir über den „Tatarenhügel“, auf dem die Soldatenfriedhöfe der einst feindlichen Armeen ganz friedlich nebeneinander liegen.

Przemysl ist keine Stadt der großen Akademien und Universitäten, Fernsehstudios, Konzert- und Opernhäuser. Trotzdem ist spürbar, dass das Leben in der Stadt von einem bemerkenswert kreativen Geist ihrer Bürger gestaltet wird. Mehrere Gesellschaften organisieren alljährliche Festivals: Für Kantaten und Oratorien unter dem Patronat des wohl berühmtesten zeitgenössischen Komponisten Polens, Krzysztof Penderecki zum Beispiel.